

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 13

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

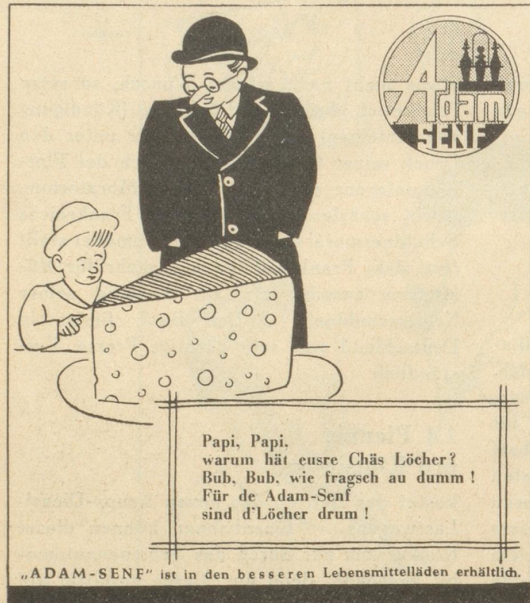
Korpulenz bekämpfen ..

dann in erster Linie Getränke süssen mit den neuen Kristall-Saccharin-Tabletten

Hermesetas

Bilden nicht Fett wie Zucker, süssen durchaus rein. Garantiert absolut unschädlich.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien zu Fr. 1.- das Döschen mit 500 Tabletten. A.-G. „Hermes“ Zürich 2



Papi, Papi,
warum hät eusre Chäs Löcher?
Bub, Bub, wie fragsch au dumm!
Für de Adam-Senf
sind d'Löcher drum!

„ADAM-SENF“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.

Das gefährliche Alter

mit seinen Begleiterscheinungen, wie Arterienverkalkung, Schlaflosigkeit und anderes mehr, brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, wenn Sie eine Kur mit dem Kräutersaft **Rosolida** (Schutzmarke Rophaien) machen. Er bringt Erleichterung, gute Hilfe u. gar oft gänzliche Besserung. Per Flasche zu Fr. 5.— in Apotheken und Drogerien.

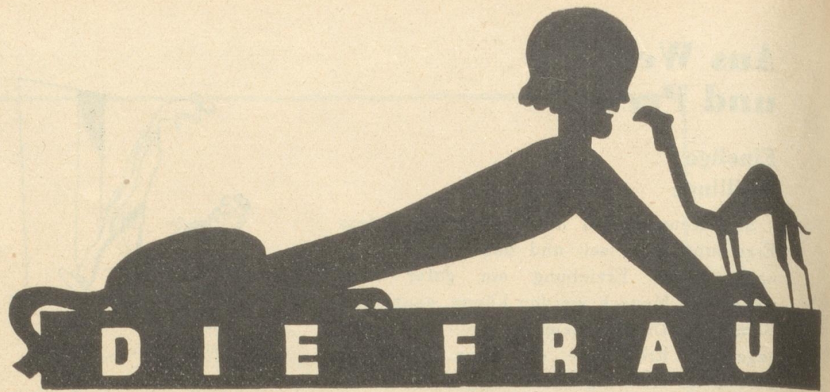
Erfrischungsraum Jelmoli

Mittagessen, Butterküche Fr. 1.⁶⁰

Nachmittag-Konzerte
ohne Konsumationsaufschlag

In's Haus ein Radio-
Grammophon
Entzückt bist Du von
seinem Ton
Denn „Rena“-Kaufmann's
Spezialität
Das ist und bleibt die
Qualität!

Rena
J. Kaufmann Zürich
THEATERSTRASSE 12



Der Unwiderstehliche

Mit vielen weissen Zähnen und einem bezaubernden Lächeln im Gesicht sah er unverschämt jung, blond und so rosig aus wie ein Schweinskopf am Neujahrstag im Schaufenster des Metzgers; es fehlte nur die Petersilie hinter dem Ohr. Ein Typ, den Frauen gerne streicheln, dem Männer stundenlang ins Profil dreschen möchten. Der mit solchen Vorzügen ausgestattete junge Mann hiess Adolf Krck und galt als Abgott bei den hundert weiblichen Angestellten des Warenhauses Brokman A.G. Schon vor zwei Jahren, da er als Verkäufer eingetreten war, verursachte sein Erscheinen Herzklopfen, Erröten, Seufzer und wilde Eifersuchtsszenen bei seinen Geschäftskolleginnen. Als tüchtiger junger Mann, der rasch vorwärtskommen wollte, verschwendete er aber seine Gunst nur an Damen, die ihm in seiner Laufbahn nützlich sein konnten. So kam es, dass Adolf Krck von den Schuhen im Erdgeschoss auf Betreiben der Leiterin der Spielwarenabteilung ihr zugeteilt wurde, dann eine Treppe höher zu den Wirkwaren aufrückte und schliesslich nach heftigem Kampf zwischen den Chefinnen von Papier und Glas durch ein Machtwort der allgewaltigen Sekretärin zu ihrer Rechten im Direktionsbureau landete. Damit wäre vorläufig dem Streben des Herrn Krck ein Ziel gesetzt gewesen, wenn nicht in der Oberleitung der A.G. eine Veränderung stattgefunden hätte. Der Besitzwechsel des Grossteils der Aktienpakete bedingte eine Neubesetzung des Generaldirektorsposten, und zwar war dafür zum

erstenmal seit Bestand der Firma eine Dame vorgesehen. Man wusste bei Brokman vorläufig nur soviel, dass es sich bei dem aufgehenden Gestirn um eine gewisse Dr. Agnes Miller handle, die ihre Fähigkeiten bereits durch die Führung eines Warenhauses von Weltruf nachgewiesen haben sollte. Als Adolf Krck davon hörte, dass die zukünftige Chefin bis zum Beginn ihrer Tätigkeit zur Erholung in einem Kurort weilte, ersah er darin eine Möglichkeit, den Gipfel seiner Laufbahn mit einem Ruck zu erreichen. Das Wort Frau bedeutete für ihn gewonnenes Spiel. Um ganz sicher zu gehen, schmiedete er einen netten kleinen Plan, nahm sich einen späten Urlaub und erschien eines Tages als Gast im gleichen Hotel, in dem Dr. Agnes Miller Aufenthalt genommen hatte. Als er seine neue Chefin zum erstenmal erblickte, war er sehr zufrieden mit ihr, denn sie sah jung, hübsch und ganz nach Dame aus. Dies war endlich einmal das Richtige für ihn. Es gelang ihm, dem Zufall nachzuhelfen und die Dame kennenzulernen. Dr. Agnes Miller liess sich von dem jungen Mann den Hof machen und auf Spaziergängen begleiten; auch ersparte sie des Abends an ihm das Honorar für den Eintänzer. Nach einiger Zeit nannte sie ihn sogar Dolfi, aber so wie die Dame ihren Hund Wulli ruft. Dann kam der Tag, da Adolf Krck vom Urlaub einrücken musste. Man sagte sich auf Wiedersehen und die Dame, dass sie ihm gelegentlich einmal schreiben würde. Natürlich hatte sich der junge Mann über seine Eigenschaft als Angestellter bei Brokman ausgeschwiegen, war bis jetzt zufrieden mit dem ge-



schundenen Eindruck und freute sich auf die Wirkung der Ueberraschung, wenn er Agnes lieb und strahlend im Bureau gegenüber treten würde. In der Ferne winkte der Posten eines Direktors. Als er bei Brokman wieder seinen Dienst antrat, trug seine Miene vornehme Zurückhaltung und einen Respektrand, der den kleinen Kollegen von früher den kurz vor seiner Beförderung stehenden Hohen gegenüber Abstand bewahren lässt. Dann kam die grosse Stunde. Dr. Miller hatte ihr Amt angetreten und liess die Beamten der Direktion einzeln zur Vorstellung in das Chefzimmer treten. Zuletzt kam Adolf Krck an die Reihe. Vor dem Spiegel im Vorzimmer prüfte er nochmals seine Erscheinung und setzte das entsprechende Lächeln auf. So trat er ein. Dr. Miller sass hin-

ter dem Diplomatenschreibtisch, ernst, unnahbar und streng, denn es wohnten zwei Seelen in ihrer Brust: die einer Dame und die eines General-Direktors. Dolfi wandte sich an die erstgenannte, indem er beide Arme ausstreckte, als wollte er sagen: Du lieber Schwan! Er sagte aber gar nichts, denn eine Geste von Dr. Miller erstickte das erste Wort im Keime. Nachdenklich blickte sie auf den Angestellten, denn eine Sekunde lang kämpften in ihr die private und die geschäftliche Seele. Dann sprach aus ihr der Generaldirektor:

«Theoretisch kämen hier zwei Lösungen in Frage: a) ich heirate Sie, lieber Dolfi, b) ich schmeisse Sie hinaus, Herr Krck».

«Ahhh —» seufzte der Unüberwindliche.

«Praktisch kommt aber nur klein b) in Betracht», entgegnete Generaldirektor Dr. Agnes Miller, «denn ich bin schon verheiratet!»

Ralph Urban

Darum

«Warum ist eigentlich Deine Frau so eifersüchtig auf Deine Sekretärin?»

«Ehe wir geheiratet haben, war sie meine Sekretärin ...!»

H. S.

Die Perle

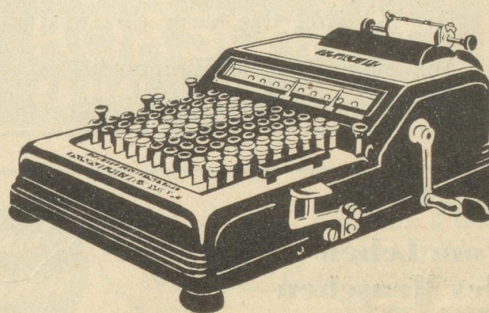
Junge Herrin zum Dienstmädchen, das mit einer Zitrone im Mund den Mittagstisch deckt:

«Aber Helena, was soll das heissen?»

Helena: «Gnädiges Fräulein, Madame hat mir befohlen, den Kalbskopf mit einer Zitrone im Maul aufzutragen!»



„... und welches waren die letzten Worte Deines Freundes?“
„Gar keine ... seine Frau war bis zum letzten Augenblick bei ihm!“



Die schweizerische Rechenmaschine „DIRECT“

schreibend, ist ausgestellt an der SCHWEIZ. MUSTERMESSE BASEL, HALLE I STAND 75 GRUPPE: BUREAUMATERIAL

Diese Schweizer Erfindung und dieses Schweizer Fabrikat begegnet grosser Beliebtheit und hat eine dankbare Kundschaft gefunden. Ihre grossen Vorteile wie:

direkte Subtraktion, Multiplikation, Möglichkeit der Benützung als schreibende u. nicht schreibende Maschine, automatische Tastensperrung etc.

bieten Verwendungsmöglichkeiten, die schätzenswert sind und infolge des konkurrenzlosen Preises die Anschaffung einer solchen Maschine fördern.

Prospekte und Vorführung kostenlos durch die Generalvertretung:

THEO MUGGLI, ZÜRICH

Gessnerallee 50 Telefon 36.756

Alleinvertretung für Stadt und Kanton Zürich:

ROBERT GUBLER, ZÜRICH

Bahnhofstrasse 93. Telefon 58.190